

# „Das Land gehört nicht einer Partei“

## Die Grünen küren ihre Landtags- und Bezirkstagskandidaten im Stimmkreis Straubing

Bündnis 90/Die Grünen haben am Feiertag Mariä Himmelfahrt im Gasthaus „Zum Geiss“ ihre Kandidaten für die Landtags- und Bezirkstagswahl 2023 im Stimmkreis Straubing gekürt: Für den Landtag kandidieren Feride Niedermeier (Direkt) und Miriam Baumgartner (Liste), für den Bezirkstag Kay Hoppe (Direkt) und Silke Prössl (Liste) – mit größtmöglicher Zustimmung der Versammlung bei 19 Wahlberechtigten. Die Grünen gaben ein ge- und entschlossenes Bild ab, bestärkt von MdB Manuela Rottmann, Staatssekretärin im Bundeslandwirtschaftsministerium, die im Anschluss an das Wahlprozedere kurz referierte.

Konzentriert brachte die Versammlung unter Leitung von Bastian Kulzer die Kandidatenkür reguläriengerecht in geheimer Wahl über die Bühne. Die aus dem Kreis des Publikums vorgeschlagenen Kandidaten stellten sich jeweils mit zehn Minuten Redezeit vor. Dann wurde abgestimmt.

Feride Niedermeier, Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, Jahrgang 1975, erzählte, dass sie jüngstes von fünf Kindern einer Gastarbeiterfamilie aus der Türkei sei und seit 1989 in Straubing lebe. Ihre Familie habe anfangs am Schanzweg gewohnt, aus dieser Erfahrung sei ihr sozialer Wohnungsbau großes Anliegen. Die Büro-/Sozialversicherungskauffrau, Fußballerin und Trainerin, ist seit langem bei einer Krankenkasse tätig. Ein Grund für ihre Entscheidung für die Grünen sei ihre Bewunderung für Cem Özdemir sowie das Bewusstsein, dass ein Land nicht einer Partei gehöre, zitierte sie Robert Habeck.

### **Aktiv dabei, die Fläche „zu begrünen“**

Miriam Baumgartner (21) ist jüngstes Mitglied des Gemeinderats von Mitterfels und dort einzige



Die Grünen gehen ambitioniert in den Wahlkampf (v.l.): Manuela Rottmann aus Unterfranken, Staatssekretärin im Bundeslandwirtschaftsministerium, Silke Prössl und Kay Hoppe, die für den Bezirkstag kandidieren, Feride Niedermeier und Miriam Baumgartner, die für den Landtag kandidieren, sowie MdB Erhard Grundl.

Foto: Monika Schneider-Straninger

Grüne. Mit vielfältigen Aktivitäten, auch als Jugendsprecherin und Kreisvorstandsmitglied hat sie sich Anerkennung erarbeitet. Die Geodäsie und Geoinformatik-Studentin, die in der Freizeit Wettkampfschwimmerin ist, hat sich vorgenommen, die Fläche „zu begrünen“.

Kay Hoppe (58) kennt man nicht nur in Straubing als Initiator von „Pflege am Boden“. Beruflich in der Krankenpflege sieht er sich als fachlich kompetent im sozialpolitischen Bereich, der im Bezirkstag große Bedeutung hat. Geboren in Bremerförde, lebt er seit 1979 in Straubing. Sein Motto getreu dem Dalai Lama: Wenn Du glaubst, du bist zu klein, um etwas zu bewegen, versuche in einem Zimmer mit einem Mosquito zu schlafen.

Silke Prössl (48), „in einem kleinen Familienbetrieb tätig“ und viel-

fältig ehrenamtlich engagiert, unter anderem im Sanitätsdienst (auch am Gäubodenfest), will wie die Listenkandidatin für den Landtag Miriam Baumgartner, die beiden Direktkandidaten nach Kräften für ein gutes Ergebnis unterstützen.

### **Ernährungskrise wird nach Ukrainekrieg andauern**

Manuela Rottmann, Staatssekretärin im Bundeslandwirtschaftsministerium, mit MdB Erhard Grundl kurzerhand zum Stimmenauszählen eingesetzt, sprach den Grünen der Region ihren Respekt für bisher erreichte Wahlergebnisse aus. Sie selber kenne aus ihren Wahlkämpfen in Unterfranken „die Fünf-Prozent-Hürde auch von unten“. Die Kernbotschaft ihres Kurzvortrags: „Die weltweite Ernährungskrise

wird über das Ende des Ukrainekriegs andauern. Dem Klimawandel geschuldet.“ Die Klimakatastrophe sei die größte Bedrohung der Landwirtschaft. Sie habe hohen Respekt vor Landwirten, die eine hohe Last tragen, hohes Risiko und hohe Investitionen. Es gelte, den ökologischen Konsens zu verteidigen, der deren Basis wie Zukunft sichere: Wasser, Artenschutz, Senkung von Pestizideinsatz und Unabhängigkeit von fossilen Ressourcen. Die Verbraucher könnten ihren Beitrag leisten durch weniger Fleischkonsum. Vor diesem Hintergrund hielt sie vor Augen, dass das erste Schiff, das jetzt die Ukraine verlassen konnte, nicht etwa Getreide geladen hatte, sondern Mais, sprich Futtermittel. Offenbar wolle man dieses Geschäftsmodell auf Gedeih und Verderb erhalten.

-mon-